

Gerhard Schilling, Co-Chefredaktor PrimaryCare

Schlusskommentar: Die zentrale Bedeutung der Hausarztmedizin ist anerkannt – die Hausärzte sind eine politische Grösse geworden!

Viel hat sich bewegt seit der legendären Demo am 1. April 2006 auf dem Bundesplatz, als über 12000 hausärztliche «Weisskittel» ihrem Unmut über Pascal Couchepin's Labortarif-Entscheid freien Lauf liessen! Die in Rekordzeit zustande gekommene Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin» und die Gründung des Berufsverbandes der Haus- und Kinderärztinnen der Schweiz «Hausärzte Schweiz – MFE» sind nur zwei von vielen Eckpfeilern einer ganzen Reihe von wichtigen Veränderungen zugunsten der Hausarztmedizin.

Hausarztmedizin anerkannt – Hausärzte sind politische Macht

Mindestens so wichtig wie die in dieser Sondernummer beschriebenen konkreten Erfolge mit dem Masterplan und dem direkten Gegenentwurf ist der *Sinneswandel* in der Öffentlichkeit und der Politik, der mit unserer politischen Arbeit offensichtlich eingetreten ist. Die zentrale Bedeutung der Hausarztmedizin für das gesamte Gesundheitswesen ist allgemein bekannt geworden und mittlerweile anerkannt. Dank unserem engagierten – aber jederzeit verlässlichen und konstruktiven – Kampf haben wir auch erreicht, dass wir Hausärztinnen und Hausärzte als unverzichtbarer und ernst zu nehmender Partner für alle Belange des Gesundheitswesens wahrgenommen werden. Die eigenständige Stimme von «Hausärzte Schweiz – MFE» wird gehört und darf in Zukunft nirgends mehr fehlen.

Enormes, wohlwollendes Echo in der Presse

Dieses vermehrte politische Gewicht von MFE und JzH äussert sich auch darin, dass seit einigen Jahren kaum eine Woche vergeht, in der nicht irgendein Artikel in den Medien erscheint oder eine Sendung über die Hausärzte und die Hausarztmedizin (HAM) ausgestrahlt wird. Auch innerhalb des Parlamentes ist unsere Meinung gefragt und die Politiker anerkennen unsere konstruktive Mitarbeit.

Der nun erfolgte Rückzug unserer Initiative und unsere politischen Erfolge finden denn auch in der Presse grosse Beachtung und Respekt. Das Medienecho ist durchwegs positiv und wohlwollend. Überall wird die Notwendigkeit einer Förderung der HAM anerkannt. Hier eine kleine Auswahl und Ausschnitte aus Zeitungskommentaren:

- «Die Hausärzte haben ihre Initiative zurückgezogen. Ein Zurückgreifen ist das allerdings nicht, ganz im Gegenteil: Ohne Abstimmung über dieses Volksbegehren erreichen die Hausärzte mehr». (Brigitte Walser in der Berner Zeitung).
- «Nur selten erreichen Initiativkomitees mit einem Volksbegehren so viel wie die Hausärzte – und das erst noch, bevor das Volk überhaupt abgestimmt hat». (Markus Brotschi im Tagesanzeiger)
- «Die Initianten des Volksbegehren «Ja zur Hausarztmedizin» haben viel erreicht ... Dass die Hausärzte Druck erzeugten war nicht abwegig.» (René Zeller in der NZZ).
- «Die Hausärzte zogen gestern ihre Initiative zurück, nachdem Nägel mit Köpfen gemacht wurden». (Anna Wanner Südostschweiz und Aargauer Zeitung).
- Aus der Samstaggrundschau mit BR. Alain Berset (SRF DRS1): OW, DRS1: ... Die Hausärzte haben am Schluss sehr viel erreicht, haben bestens lobbyiert für sich selbst und mit Ihnen (BR Berset) einen besten Anwalt!

AB: Wir haben heute eine klare Situation. Die Initiative hat sehr viel bewirkt in 18 Monaten ...

OW: Aber das hat sie (Initiative) natürlich, weil sie (Initiative) Sie sozusagen vor den Karren gespannt hat.

AB: Das war richtig, eine Besserstellung der Hausarztmedizin generell in der Schweiz, das ist sehr breit anerkannt ...

Mehr erreicht als erhofft

Wie diesen Presse-Kommentaren und den verschiedenen Artikeln in dieser Sondernummer zu entnehmen ist, haben wir Hausärzte und Hausärztinnen tatsächlich viel erreicht. Mehr als wir uns zu Beginn je erhofft hatten. Ich denke auch, dass das Initiativkomitee taktisch sehr klug und geschickt agiert hat. Viele der zugesagten Fortschritte können – anders als bei einer allfällig gewonnenen Initiativabstimmung und einem Verfassungsartikel ohne die notwendigen Ausführungsbestimmungen und Gesetze – bereits 2014 umgesetzt werden. Wir haben also mehr als einen fetten Spatz in der Hand und müssen keiner davonfliegenden Taube nachtrauern!

Danke

All dies wäre nicht zu erreichen gewesen ohne den immensen Einsatz von vielen engagierten Kolleginnen und Kollegen. Ich möchte es daher nicht unterlassen, im Namen von allen Haus- und Kinderärztinnen der Schweiz allen Beteiligten unseren grossen Dank und unsere Anerkennung auszusprechen. Viele sind beteiligt, stellvertretend für alle möchte ich aber doch das Initiativkomitee und hauptsächlich unsere unermüdliche und standhafte Verhandlungsdelegation mit Peter Tschudi, Marc Müller, Fränzi Zogg und François Héritier namentlich erwähnen.

Dank gebührt natürlich auch Herrn Bundesrat Berset, seinen Spitzenbeamtinnen und Beamten im BAG und den uns unterstützenden Parlamentariern.

Und last but not least: Euch allen, liebe Kolleginnen und Kollegen, die ihr uns von Anfang an unterstützt habt mit Eurer Demo-Teilnahme, dem Unterschriften sammeln, den geleisteten Sonderbeiträgen JzH und Eurer alltäglichen Arbeit in den Praxen mit den Patienten. Dies alles hat zum Erfolg beigetragen!

Nun heisst es aber: nicht locker lassen! Wir bleiben dran, das nächste mal bei der wichtigen Abstimmung zur Verankerung der Hausarztmedizin in der Bundesverfassung mit dem direkten Gegenentwurf. Wir zählen auf Euch!

Aufruf zu Leserbriefen

PrimaryCare ist gespannt auf das Echo dieser Sondernummer. Sie sind deshalb aufgerufen, Ihre kurzen Statements zu den Inhalten dieses Heftes abzugeben. Wir freuen uns auf prägnante Meinungsäusserungen: primary-care@emh.ch

Korrespondenz:

Dr. med. Gerhard Schilling, Facharzt für Allgemeinmedizin FMH
Chlini Schanz 42, 8260 Stein am Rhein, [gerhard.schilling\[at\]hin.ch](mailto:gerhard.schilling[at]hin.ch)